



Bündnissprecher: Theo Düllmann (Gymnasiallehrer i.R.) und Franz Häußler
(Bioland-Landwirt, AbL-Vorstand BW)
c/o Th. D. Eberhardstr. 58 89073 Ulm

den 22.06.20

An die Ministerin für Wissenschaft und Forschung in BW, Th. Bauer,
an die Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg und Senatorin in der Behörde
für Wissenschaft und Forschung,
an alle 22 Unterzeichnenden des „Debattenbeitrags“

**Betr.: Ihr Debattenbeitrag „Neue Zeiten, neue Antworten: Gentechnik zeitgemäß
regulieren“ im Kontext des neuen Grundsatzprogramms von „Bündnis 90/Die
Grünen“**

Sehr geehrte Frau Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in
Baden-Württemberg,
sehr geehrte Frau Katharina Fegebank, Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt
Hamburg und Senatorin in der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bitten Sie freundlichst, unsere Stellungnahme nicht nur zur Kenntnis zu nehmen,
sondern sich auch mit ihr auseinanderzusetzen. Für eine Rückmeldung sind wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen!


(Franz Häußler)


(Theo Düllmann)

I Vorstellung unseres Bündnisses

Zuerst möchten wir unser Bündnis kurz vorstellen: Es wurde 2008 von den
Vertreter*innen mehrerer Umweltverbände, mehrerer Landwirtschaftsverbände, mehrerer
Parteien und Einzelpersonen gegründet. Das große Fest am 13.09.2007 mit über 6000
Teilnehmer*innen auf dem Ulmer Münsterplatz „**Vielfalt ernährt die Welt – ohne
Gentechnik**“ gehört zu einer wichtigen Auftaktveranstaltung unseres Bündnisses. Es folgten
bis heute viele öffentliche Informationsveranstaltungen, in denen wir auf unabhängige
wissenschaftliche Referent*innen großen Wert gelegt haben. Unser Bündnis ist
selbstverständlich Mitglied des Aktionsbündnisses gentechnikfreie Landwirtschaft Baden-
Württemberg, das sich ebenfalls auf unabhängige wissenschaftliche Forschungen stützt. **Mit
dieser unabhängig-kritischen Position ist es uns gelungen, dass sich 2012 das Land
Baden-Württemberg zur „agrogentechnikfreien“ Region erklärt hat – gegen den
erbitterten Widerstand der damaligen Bundesministerin für Wissenschaft und
Forschung, Annette Schavan (CDU), deren Position Sie jetzt offensichtlich
übernehmen wollen.**

II Die Grünen als Garant einer kritisch-unabhängigen Umwelt- und Landwirtschaftspolitik – auch angesichts einer aggressiven NG-Lobby?

Zusammen mit 22 Mitgliedern von Bündnis 90/Die Grünen haben Sie einen
bemerkenswerten, aber dennoch äußerst umstrittenen Debattenbeitrag für das neue
Grundsatzprogramm der Grünen vorgelegt. Wir begrüßen, dass Sie sich „für einen gesunden
Planeten und damit zum Wohl von Mensch und Umwelt“ einsetzen. Auch unterstützen wir
Ihre Grundthese, nämlich dass es die Aufgabe der Grünen „als ökologisch-soziale Partei“
sei, „Anwendungen der Biotechnologie differenziert nach ihrem Potential und möglichen

Risiken für eine nachhaltige und gerechte Gesellschaft zu bewerten – sowohl lokal als auch global“. (Zitate aus der „Präambel“ Ihres Debattenbeitrags).

Natürlich haben wir Verständnis dafür, dass es nicht leicht ist, sich inmitten eines starken Lobby-Engagements der wissenschaftlichen und vor allem wirtschaftlichen Vertreter*innen der sog. „neuen Gentechnik“ und deren aggressiven Pressearbeit eine kritisch-unabhängige Position zu bewahren; erst recht bei den grünen Kernthemen.

Hier ein Beispiel für die aggressive Pressearbeit: Die „[Konferenz Wissenswerte](#)“ tagte im November 2019 in Bremen, u.a. zum Thema NG. Die Konferenz wurde von der Industrie, vor allem von BASF und Bayer gesponsert. Diese Konzerne gehören dem Programmbeirat der Konferenz an. Auf dieser Konferenz wurde der von Ihnen zitierte Bericht der Leopoldina bereits eine Woche vor dem öffentlichen Erscheinen vorgestellt. Objektiv-unabhängiger Journalismus sieht anders aus. **Nebenbei: Allein Bayer gibt in Brüssel pro Jahr vier Millionen € aus. Wieviel dann in Berlin, Hamburg, Stuttgart?**

Ähnliche „Verfahren“ dürften Ihnen auch beim Thema „erneuerbare Energien“ und „klimaschonende Mobilität“ bekannt sein, **wo ebenfalls starke Interessenvertreter*innen (Automobilindustrie....) eine unabhängige und zukunftsfähige Position der Grünen erschweren, besonders in BW.** Bestes Beispiel: Geschwindigkeitsbegrenzungen auf der Autobahn. Wie der Fall Ph. Amthor (CDU) zeigt, würde insbesondere das von den Grünen und allen anderen im Bundestag vertretenden Parteien - mit Ausnahme der CDU und der AfD – ein öffentlich zugängliches Lobby-Register hier eine große Hilfe sein. **Konkrete Frage: Wo stehen Sie als verantwortliche politische Mandatsträger der Grünen in Stuttgart bzw. in Hamburg?**

III Ihre Ausführungen legen eine fehlende kritische Unabhängigkeit nahe!

Ihre Ausführungen lesen sich streckenweise wie eine beinahe populistisch formulierte Werbebroschüre der Pro-Gentechnik-Lobby, die stark an die **äußerst aggressive Lobby-Arbeit der AKW-Industrie aus der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnert.** Gegen die sich allerdings die Grünen letztlich mit Erfolg zur Wehr gesetzt haben – mit einer unabhängig-kritischen wissenschaftlichen Gegenposition und vor allem einer leicht beherrschbaren, minimal risikobehafteten, äußerst effektiven und vor allem echt nachhaltigen Wind- und Sonnen-Technologie.

Für das Gegenteil davon, nämlich einer hoch risikobehafteten Technologie, werben Sie jetzt mit geschickt formulierten Frames: „**Neue Zeiten, neue Antworten**“ / „**Technologie-Sprünge**“ / „**Innovationstempo**“ / „**innovative wie nachhaltige Landwirtschaft**“ / „**Sprunginnovationen, um den Planeten zu retten...**“ / „**Technologieoffenheit**“ / „**Die meisten Wissenschaftler*innen**“ / „**große Mehrheit der Wissenschaftler*innen**“ / „**Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**“, usw. usw.....

Eine unabhängig-kritische Haltung gegenüber neuen Technologien lassen Sie demgegenüber in Ihren Ausführungen mehrfach vermissen. **Konsequenterweise fehlt geradezu vollständig eine Beachtung der wissenschaftlichen Befürworter*innen einer agrogentechnikfreien Landwirtschaft.**

Auf diesem Hintergrund erscheint Ihr Schlusssatz fast wie ein Widerspruch zu generellen Tendenz Ihres Debattenbeitrags: „Am Anfang steht für uns die Bewertung neuer Technologien im Hinblick auf die jeweilige Anwendung zum Nutzen von Mensch, Tier und Umwelt

IV Wiederholung eines bekannten Propaganda-Frames der Pro-Gentechnik-Lobby

Sie wiederholen vor allem ein alt-bekanntes Propaganda-Frame der Agrogentechnik-befürworter*innen. **Sie vermischen sehr geschickt die „Rote“ mit der „Grünen“ Gentechnik (Punkt 1 und 4).** Dabei darf Ihnen als grüne Politikerinnen durchaus unterstellt werden, dass Ihnen genau diese elementare Unterscheidung bestens bekannt ist. War es doch gerade dieses Argument, das den Grünen angesichts ihrer anfänglichen Ablehnung des gentechnisch hergestellten Insulins z.B. von der CDU und FDP immer wieder vorgehalten wurde. Und jetzt gebrauchen ausgerechnet Sie diese völlig unsachliche Vermengung von grüner und roter Gentechnik, um sie den wissenschaftlich-unabhängigen Kritikern der neuen Agrogentechnik entgegenzuhalten!

Dennoch ist äußerst bemerkenswert, dass Sie andererseits dezidiert im Bereich der roten Gentechnik Forderungen stellen: „...ethische Rahmenbedingungen“, „...transparent und eindeutig zu regulieren“, „...Unsere Grundwerte sind unser Maßstab bei Zulassung von neuen Technologien sowie bei der Unterlassung ihrer Anwendung...“ (Alles unter Punkt 4).

Solche klaren Forderungen findet man in Ihren Ausführungen bzgl. der NG allenfalls ansatzweise.

V Falsche und leicht widerlegbare Behauptungen (eine Auswahl!)

1. **„Technologien sind ein Instrument, es kommt auf die Zwecke an“** (Punkt 2).
Entgegnung: Technologien müssen zuallererst einer unabhängigen und umfänglichen kritischen Risikoprüfung unterzogen werden, bevor sie eingesetzt werden, z.B. im Bereich der Gesundheit oder der Landwirtschaft. Bei letzterer ist besonders die Frage der Rückholbarkeit entscheidend. Das fordern Sie doch selbst am Ende von Punkt 4 und in Punkt 5!
2. **„GVO sei per se nicht riskanter als konventionelle Pflanzenzüchtungen“** (Punkt 5).
Hierzu sind seit langem zwei entscheidende wissenschaftliche Gegenargumente überzeugend vorgetragen worden: **GVO-Züchtung und Einsatz auf dem Acker** zerstört die gerade in Zeiten der Klimakatastrophe benötigte Artenvielfalt. **GVO-Züchtung und Einsatz auf dem Acker** ist nicht rückholbar und verlangt deswegen dringend einer strengen Regulierung, wie sie z.B. im deutschen Gentechnikrecht vorgesehen ist. Dieses deutsche Gentechnikrecht ist wesentlich den Grünen mit Renate Künast an der Spitze zu verdanken. Um das deutlich klarzustellen: **Diese von uns vorgetragene Entgegnung ist keine „abstrakte Erwägung“ – wie Sie es in Punkt 5 unterstellen -, sondern eine wissenschaftlich unbestrittene und vor allem empirische Erfahrung auf dem Acker – weltweit!**
3. **Ihre Ausführungen bzgl. ungerichteter und zielgerichteter Mutagenese im Kontext von CRISPR halten einer kritisch-wissenschaftlichen Untersuchung nicht stand (Punkt 5).** Erlauben Sie uns hier ein längeres Zitat aus einer wissenschaftlichen Studie: *„Zusammenfassend wird festgestellt, dass CRISPR/Cas vielfältig eingesetzt werden kann, um genetische Grenzen aufzubrechen und neue genetische Kombinationen hervorzubringen, die bisher nicht möglich waren. Dies ist selbstverständlich eine Chance für die Züchtung und Wissenschaft, die genutzt werden kann, um ganz neue Eigenschaften in Pflanzen zu erforschen und zu entwickeln. Es zeigt aber auch, dass die Möglichkeiten für die Anwendung von CRISPR/Cas weitaus vielfältiger und komplexer sind als einzelne Punktmutationen. In der Summe gehen daraus Organismen hervor, die in bestimmten genetischen Kombinationen nicht oder nur sehr unwahrscheinlich durch natürliche und induzierte Mutagenese entstehen können“* (FGU-Zitat, gestützt auf mehrere wissenschaftliche Untersuchungen; siehe <https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/wissenschaftliche-publikationen/>)
4. **„In der Landwirtschaft kann die Biodiversität auch mit Bio-Produkten genauso geschädigt werden wie mit Gentechnik“ (unter Punkt 5).** Der Sinn dieser Behauptung erschließt sich nun wirklich nicht. Gerade die biologische Landwirtschaft ist weltweit global **der** Garant für Biodiversität. In diesem Kontext sollten Sie dringend den Ihnen sicherlich / hoffentlich bekannten und wissenschaftlich bestens untermauerten Weltagrarbericht von 2008 zur Kenntnis nehmen (siehe <https://www.weltagrarbericht.de/>). Der Weltagrarbericht arbeitet auf der Grundlage wissenschaftl. Forschungsergebnisse die Notwendigkeit der ökolog. Landwirtschaft gerade im Kontext des Klimawandels heraus. Als ein aktuelles Beispiel unter tausend anderen Veröffentlichungen eine Stellungnahme des NABU: <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/klimaschutz/26696.html>
5. **„Inkohärente Anwendung schwächt das Vorsorgeprinzip“ (Punkt 5).** In diesem Punkt bestärken Sie einerseits das Vorsorgeprinzip, warnen jedoch vor einer „inkohärenten Anwendung“, wobei Sie offensichtlich die von NG-Kritikern vorgetragene Risiken der NG als „nicht nachprüfbar“ und/oder nicht transparent einstufen. Diese offensichtliche Unterstellung verstärkt unsere Feststellung, dass

Sie in Ihrem Debattenbeitrag auf die seit langem in der Öffentlichkeit bekannte wissenschaftlich fundierte NG-Kritik indirekt und latent als „inkohärent“ und wahrscheinlich als unwissenschaftlich ablehnen.

6. „Entscheidend ist nicht die Technologie, sondern das Ergebnis“ (Punkt 6). Diese von den Befürworter*innen der NG immer wieder vorgetragene Behauptung gehört zu deren Lieblingsargumenten, wenn es um die Abschaffung der NG-Regulierung geht. Aber auch diese Behauptung entspricht nicht den von Ihnen selbst bemühten Fakten. [Yves Bertheaud, ehemaliger Forschungsdirektor des staatlichen französischen Agrarforschungsinstituts INRA äußert sich in „Encyclopedia of food chemistry“](#) S. 320ff unter dem Titel: „**Neue gentechnische Verfahren: Nachweis und Identifizierung der Techniken und der damit hergestellten Produkte**“ (S. 320-336) wie folgt: Er stellt als erstes klar, dass natürliche Mutationen nur sehr selten vorkämen. Das Erbgut von Pflanzen sei stabil und durch Reparaturmechanismen der Zellen gut geschützt. Zudem würden Eingriffe mit Genome Editing eine klare Signatur im Erbgut hinterlassen, die im Prinzip ebenfalls festgestellt werden könne. Bertheaud kommt zu dem Schluss, dass für die meisten neuen gentechnischen Verfahren ein quantitativer Nachweis theoretisch möglich sei. Was es dafür brauche, sei der politische Wille. [Bereits im Juli 2018 schrieben Mitarbeiter deutscher Behörden, dass die meisten Eingriffe mit Genome Editing eine klare Signatur im Erbgut hinterlassen.](#) (zitiert nach dem Artikel „Genome Editing lässt sich nachweisen...“ in <http://genfoodneindanke.de/2019/02/12/genome-editing-laesst-sich-nachweisen-doch-das-genuegt-nicht/>)
7. Ihre Wunsch-Behauptung, „die aktuelle Regulierung von GVO befördere Monopolstrukturen in der Landwirtschaft“ (Punkt 3), ist weit hergeholt und verkennt eine schon längst eingetretene globale Wirklichkeit – inklusive Beteiligung von deutschen Firmen. Hierzu wiederum ein längeres Zitat aus dem wissenschaftlich fundierten Aufsatz von Dr. Chr. Then mit dem Titel „**Neue Gentechnikverfahren und Pflanzenzucht - Patent-Kartelle für große Konzerne**“ in Forum Umwelt und Entwicklung: (<https://www.forumue.de/rundbrief-ii-2019-neue-gentechnik-zwischen-labor-konzernmacht-und-baeuerlicher-landwirtschaft/>): „Das Broad Institute (in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology, MIT & Harvard) und die Universität von Kalifornien gelten als die „ErfinderInnen“ der CRISPR-Technologie. Sie haben bereits Hunderte Patente angemeldet, einige davon sind in Europa auch bereits erteilt. Eine der Erfinderinnen der CRISPR-Technologie, Emmanuelle Charpentier, arbeitet inzwischen in Deutschland und ist dort nicht nur an der Gründung neuer Firmen beteiligt (ERS Genomics und CRISPR Therapeutics), sondern kooperiert auch eng mit der Firma Bayer. Konzerne wie Bayer (Monsanto) und DowDuPont (deren Agrarsparte in Corteva umbenannt wurde) haben längst Verträge mit verschiedenen ErfinderInnen der DNA-Schere geschlossen. Einige dieser Lizenzverträge sind exklusiv, andere nicht. Nur wenn die Nutzungsrechte an den Patenten nicht exklusiv vergeben werden, können auch andere Firmen Verträge abschließen. Eine Übersicht wurde 2018 in Science publiziert. ¹ Im Bereich Pflanzenzucht sind dabei Verträge des Broad Institutes und der University of California (bzw. deren Ausgründung Caribou) mit Bayer/Monsanto und DowDuPont besonders wichtig. Besonders erfolgreich beim Abschluss der Verträge war DowDuPont. Hier die Science-Quelle: Jorge L. Contreras/Jacob Sherkow (2017): CRISPR, surrogate licensing, and scientific discovery. Science, Bd. 355 Nr. 6326, S. 698-700. http://www.law.nyu.edu/sites/default/files/upload_documents/Contreras%20Sherkow%20-%202017%20%20CRISPR%20Surrogate%20Licensing%20and%20Scientific%20Discovery.pdf.

VI Abschließend: Grundsätzliche Kritik an Ihrem Debattenbeitrag:

1. **Ihren selbst formulierten und grundsätzlich zu unterstützenden Zielen („faktenbasierte Antworten geben““ausgewogene und sorgfältige Technologiebewertung“....) werden Sie nicht gerecht.** Das ergibt sich allein aus Ihrer durchgehenden Ignoranz von unabhängig-kritischen wissenschaftlichen Forschungen. Im Gegenteil: **An keiner Stelle hinterfragen Sie auch nur ansatzweise die absehbaren und irreversiblen Risiken der aktuell von Ihnen protegierten NG-Errungenschaften.**
2. Ihre Ausführungen unterscheiden sich darum kaum von den Befürwortern der NG, die eine Regulierung derselben aufheben und an Stelle des Vorsorgeprinzips das Innovationsprinzip setzen wollen. Dabei widersprechen Sie deutlich Ihren eigenen unter 1. formulierten Zielen **und übernehmen die bereits bekannten Positionen der CDU und FDP.**
3. Auf diesem Hintergrund zielen Sie darauf ab, **das EuGH-Urteil vom Juli 2018 aus dem Weg zu räumen. Die gleiche Haltung muss Ihnen gegenüber dem Urteil des BVGs zum Thema „Grüne Gentechnik“ vom 24.11.November 2010 unterstellt werden.** Dort heißt es – zu Ihrer Erinnerung - an zentraler Stelle: *„Mit der Möglichkeit, gezielt Veränderungen des Erbgutes vorzunehmen, greift die Gentechnik in die elementaren Strukturen des Lebens ein. Die Folgen solcher Eingriffe lassen sich, wenn überhaupt, nur schwer wieder rückgängig machen. Die Ausbreitung einmal in die Umwelt ausgebrachten gentechnisch veränderten Materials ist nur schwer oder auch gar nicht begrenzbare. Angesichts eines noch nicht endgültig geklärten Erkenntnisstandes der Wissenschaft bei der Beurteilung der langfristigen Folgen eines Einsatzes von Gentechnik trifft den Gesetzgeber eine besondere Sorgfaltspflicht. Er muss bei der Rechtssetzung nicht nur die von der Nutzung der Gentechnik einerseits und deren Regulierung andererseits betroffenen, grundrechtlich geschützten Interessen in Ausgleich bringen, sondern hat gleichermaßen den in Art. 20a GG enthaltenen Auftrag zu beachten, auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen.“*
4. Ihr Debattenbeitrag isoliert die Biotechnologie als eigenständigen „Bestandteil“ der Landwirtschaft. **In keiner Zeile Ihres „Debattenbeitrags“ wird die weltweite industrielle Landwirtschaft als Ursache für die Klimakatastrophe – neben vielen anderen Ursachen - in den Fokus gerückt, was eigentlich ein zentrales „grünes“ Thema ist.** Damit untergraben Sie die in der EU und im Bund größtenteils erfolgreichen Bemühungen, eine „grünere“ Landwirtschaft massiv zu fördern und damit Artenschutz und Klimawandel entscheidend positiv zu beeinflussen. **Und damit untergraben Sie gleichzeitig die Chancen Ihrer eigenen Parteikolleg*innen, in Brüssel, Berlin, Hamburg und Stuttgart, dieses Ziel auch politisch durchsetzen zu können.**
5. **Im Gegenteil! Diese neue NG-Technologie wird von Ihnen zum entscheidenden Heilsbringer in „Neuen Zeiten“ hochstilisiert.** An diese NG-Technologie wird von Ihnen die große Hoffnung geknüpft, für die auftretenden Probleme des Klimawandels **die** erlösende Antwort im Bereich der Landwirtschaft zu bieten. Nicht ohne Grund wird deswegen von Ihnen sogar die ökologische Landwirtschaft indirekt in Frage gestellt und deren wissenschaftlich schon seit langem bewiesene Bedeutung für die Erhaltung und Wiederbelebung der Artenvielfalt ignoriert, auch was die Trockenresistenz und Widerstandskraft von Pflanzen gegen Schädlinge angeht. **Dies verwundert umso mehr, als Sie, Frau Ministerin Bauer, in einer PM vom 27.05.20 den ökologischen Landbau mit 1,2 Millionen € aus dem Etat Ihres Ministeriums unterstützen wollen.**
6. Sie fordern damit – da Sie offensichtlich die von NG-Kritikern vorgetragene und wissenschaftlich begründeten NG-Risiken für „inkohärent“ halten – **eine komplette Deregulierung der Grünen Gentechnik.**
7. Mit Ihrer vorgetragenen Argumentation fordern Sie im Grunde die Aufhebung des bisher geltenden Gentechnikrechts, in Deutschland und in der EU, **und nehmen billigend eine uneingeschränkte Koexistenz von Pflanzen auf dem Acker mit oder ohne Gentechnik in Kauf – mit verheerenden Folgen!**

8. Hiermit konterkarieren Sie gleichzeitig die enormen **Fortschritte im Bereich der Lebensmittel ohne Gentechnik**. Siehe hierzu die Internetseite des Verbandes Lebensmittel ohne Gentechnik ([VLOG](#)).
9. **Sie konterkarieren damit erst recht die Wahlfreiheit des Konsumenten.**
10. Sie konterkarieren damit die seit Jahren konstante Zahl (zw. 70 und 80 %) der **Agrogentechnik-Ablehnung in der deutschen Bevölkerung**.

VII Unsere Empfehlungen an Sie:

Insgesamt empfehlen wir Ihnen die zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen und Dokumentationen, in denen auf die großen Risiken der NG verlässlich, objektiv und kritisch hingewiesen wird. Genau diese Untersuchungen und Dokumentationen können die von Ihnen gewünschte „**Stärke einer ausgewogenen und sorgfältigen Technologiebewertung im Dialog mit der Wissenschaft**“ (Ihr Schlusskapitel!) liefern:

- a. **RAGES** (Risk assesment of genetefcalley engineered organisms int the EU and Switzerland): Eine kritische Untersuchung von Wissenschaftlern in der EU über die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassungsprüfung der EFSA und die EU-Kommission. **Die Wissenschaftler stellen in umfänglichen Studien fest: Diese Anforderungen werden nicht erfüllt! Diese Erkenntnisse sollten Sie doch – gerade als „Grüne“ – alarmieren!**
- b. **ENSSER Statement:** [„New genetic modification techniques and their products pose risks that need to be assessed“](#). Ein Zusammenschluss von unabhängigen Wissenschaftlern stellt die Risiken der NG dar.
- c. **Testbiotech:** [„Gentechnik gefährdet unsere Lebensgrundlagen“](#). Es werden Themen wie die Gefahren der Gentechnik, die Rolle von Wissenschaft und Medien sowie sozialwissenschaftliche und ethische Fragen erörtert. Ergänzt werden die Themenblöcke durch zehn Beispiele, die zeigen, warum insbesondere die ‚Neue Gentechnik‘ (Genome Editing), bei der wirkmächtige Hilfsmittel wie CRISPR zum Einsatz kommen, einer strikten Regulierung bedarf.
- d. **Testbiotech:** [„Schreiben an das Bundeskanzleramt“](#) (Juni 2020): Es wird gefordert, angesichts der Corona-Epidemie **ein internationales Register einzurichten**, in dem das Erbgut aller gentechnisch veränderten Organismen hinterlegt ist unter Einbeziehung der neuen Methoden der Gentechnik wie SDN-1 und SDN-2, die in die Umwelt entlassen werden, bzw. unbeabsichtigt entkommen könnten. Ein derartiges Register ist nötig, um diese Organismen bei Bedarf zu detektieren und, soweit möglich, wirksame Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ergreifen zu können.
- e. **Testbiotech:** [Gentechnik gefährdet den Artenschutz](#) Der Bericht befasst sich mit den Risiken der Ausbreitung von Gentechnik-Organismen in natürlichen Populationen und den möglichen Konsequenzen für den Artenschutz.

VIII Das müsste besonders Ihre Aufmerksamkeit erregen:

2 Vorträge - 4. November 2019 im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Thema: „Pflanzen – neue Regeln? Brauchen wir ein neues Gentechnikrecht?“

1. **Prof. Dr. Thomas Potthast**, Sprecher des IZEW und Professor für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften in Tübingen. **Thema: „Pflanzen – neue Regeln? Brauchen wir ein neues Gentechnikrecht? Seine Grundthesen:**
 - a. Die Herstellung der GVO ist losgelöst von der Entwicklungsdynamik anderer Arten im (Agrar-/Forst-) Ökosystem
 - b. **Langsame Eigen-Veränderung der Organismen im Freiland ist ungleich massenhafter Ausbringung von im Labor Erzeugten. Das Raum-Zeitschema der Entwicklung und Interaktionen ist anders.**
 - c. Im Gegensatz zur Eigengesetzlichkeit der Natur sind Menschen verantwortlich und rechenschaftspflichtig für Eingriffe in die Dynamik der Natur.

- d. NG ist keine naturwissenschaftliche Frage allein. Gefordert ist ein fächerübergreifendes Vorgehen auch jenseits Naturwissenschaften
 - e. Unterschiedliche Folgen-/Risikoeinschätzungen innerhalb der Natur - ebenso wie innerhalb der Sozialwissenschaften (vgl. CSS/ENSSR/VDW 2019 Gene Drives; RAGES Report 2019)
 - f. Die Interdisziplinäre Klärung ist noch nicht ausreichend.
1. **Prof. Dr. Katja Tielbörger** – Vegetationsökologin am Institut für Evolution und Ökologie der math.-nw. Fakultät der Universität Tübingen. **Thema: „Neue Genotypen aus Sicht des Natur- und Artenschutzes“.** **Ihre Grundthesen:**
- a. **Risikoforschung:** Gegenwärtige Methoden sind unangemessen. **Ökologische Forschung dringend notwendig.**
 - b. **Arten- Umwelt- & Naturschutz: NG leistet keinen sinnvollen Beitrag.** Artenschutz braucht die Bekämpfung von Aussterbeursachen. Nachhaltige Lösungen liegen woanders: z.B. Landwirtschaft nach ökologischen Gesetzmäßigkeiten.
 - c. **GMO-Pflanzen dürfen nicht „produktorientiert“ klassifiziert werden, da in der Agrarforschung nicht von Züchtungen unterschieden werden kann. Aus Sicht der ökologischen Wissenschaft sollte Genome Editing prozessorientiert behandelt werden.**
 - d. **Nur wenige Unterzeichner des Leopoldina-Statements („offener Brief“ im Nov. 2019) sind Agrarforscher!**
 - e. **Abschaffung der Regulation erleichtert Schnelligkeit der NG-Verfahren**
 - f. **Gesetz der großen Zahlen: Soll man 8,7 Mio. Arten* zur NG-Manipulation freigeben? Möglichkeit der neuen Quantität bedeutet qualitative Auswirkungen:** Folge sind Risiken für Biodiversität
 - g. **NG-Freisetzung reglementieren:** risikobasiert, Vorsorgeprinzip.